© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplar auf dem langen Werder, also zu einer Zeit, in welcher er sein Brutgeschäft noch nicht beendet zu haben pflegt. Einige weitere Notizen über meine Beobachtungen auf Poel und in dessen Umgebung finden sich in den Ornith. Monatsberichten, doch möchte ich hier noch folgendes bemerken. Von Sterna macrura Naum. (diese Art kommt auf dem Werder vor, wie mir ein am 19. Mai daselbst aufgefundenes totes und noch ziemlich frisches Exemplar bewies), sowie St. minuta L. fand ich am 16. Juni auch einige wenige Gelege auf dem Kieler Ort. Tringa alpina hat auf dem Werder in mindestens fünf Paaren gebrütet, da ich dort fünf Gelege fand. Um jedem Verdacht vorzubeugen, betone ich, daß nur ein Gelege zwecks Untersuchung mitwanderte. Drei der Nester standen gar geschickt verborgen in den zerstreut umherliegenden Büscheln trockenen Seegrases.

Den genannten Brutplätzen von Larus canus vermag ich einen weiteren anzureihen. Vereinzelt brütete die Art im Jahre 1901 auch an der Ostküste des Darß in Pommern.

Daß die Insel Poel und ihre Umgebung von durchziehenden Strand- und Wasservögeln zahlreich aufgesucht wird, läßt sich bei ihrer Lage leicht voraussetzen. In der That stammt denn auch eine ganze Reihe von den in den Landessammlungen enthaltenen Seltenheiten der Mecklenburger Ornis dorther. Am 14. Januar dieses Jahres wurde wiederum ein Paar der an der Ostsee sehr seltenen Tringa maritima Brünn. auf dem langen Werder erlegt, welches in meine Sammlung gelangte.

Vom Schwarzspechte.

Von W. Härter.

Wie in anderen Gegenden Deutschlands, so macht sich auch im Thüringer Walde eine Zunahme der Schwarzspechte bemerkbar. Während man noch vor einigen Jahren selten einen dieser schönen Vögel zu Gesichte bekam, erschallt jetzt aller Orten ihr eigentümliches, durchdringendes Geschrei. Selbst in den Vorbergen des Thüringer Waldes begegnet man dem Schwarzspechte, und letzten Herbst traf ich ihn sogar im großen Seeberge nahe bis Gotha an.

Auch die Fichtenwälder um Georgenthal sind ein beliebter Aufenthaltsort des Schwarzspechtes; habe ich doch hier allein drei Pärchen auf kleinem Gebiete beim Nestbau und Brüten beobachtet. Das eine der Nester ist in einer Fichte etwa vierzehn Meter hoch angelegt und mit einen zirkelrunden, nach Norden gelegenen Eingange versehen. Mehrere Jahre diente es dem Spechte als Brutstätte, plötzlich aber mied es dieser gänzlich, aus welchem Grunde, konnte ich anfangs nicht feststellen. Endlich aber zeigte es sich, das ein Eichhörnchen den Specht daraus vertrieben und sich häuslich darin niedergelassen hatte. Kaum einige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schritte von diesem Neste fand sich für den Specht ein altes Nest, das wohl früher nur als Schlafloch benutzt worden war und nun zur Brutstätte hergerichtet wurde. Es steht in einer weniger hohen und dicken Fichte wie das erste und hat ein ovales, ostwärts gerichtetes Eingangsloch, ähnlich wie ein zweites Nest, das sich ebenfalls bei Georgenthal befindet und in dem mehrmals gebrütet wurde. Ungefähr 20 Minuten von dem ersten Nest entfernt hatte ein anderes Schwarzspechtpärchen sein Nest in einen dicken Fichtenstamm gezimmert, der leider diesen Winter umgehauen wurde. Es unterschied sich von den anderen Nestern besonders dadurch, daß es weniger hoch angelegt war und ein fast viereckiges Eingangsloch besaß, das nach Norden gerichtet war. Auch hatten die Spechte öfters an dem Baume gehackt, gleichsam als ob sie die passende Stelle zum Nestbau finden wollten. Während am ersten Neste nur das Weibchen baute, waren hier beide Spechte beim Anfertigen desselben thätig.

Merkwürdig ist es, daß alle mir bekannten Spechtnester in der Nähe eines Weges und größeren Schlages stehen, und daß ein kleines Bächlein nicht weit von ihnen fließt.

Welchen Nutzen der Schwarzspecht unserem Forste stiftet, zeigt sich recht deutlich an den vielen angehackten Bäumen, die man im Walde findet. Wenn der Specht auch den Roßameisen (Formica herculanea) vorzüglich nachstellt, die allgemein zu den nützlichen Insekten zu rechnen sind, so macht er sich doch durch Vertilgung der schädlichen Rüssel- und Borkenkäfer (Hylobius und Bostrychus) sehr verdient. Während er die Ameisen meist in Baumstümpfen und Baumwurzeln aufsucht, hackt er, um den Käfer zu erlangen, nur die Rinde weg, unter der seine Gänge laufen. Die Vernichtung dieser lästigen Kerbtiere macht vor allem den Schwarzspecht zu einen nützlichen Vogel, der noch bedeutend mehr geschützt werden werden sollte, als es leider geschieht.

Die Schneegans in Bayern.

Von Dr. Parrot-München.

In der neuen Auflage von Naumanns Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas hat auch die Schneegans (Chen hyperboreus [Pall.]) eine bedeutend ausführlichere Abhandlung erfahren, als das früher der Fall war, wenngleich über das Vorkommen der Art in Europa auch bis heute sichere Nachrichten nur äußerst spärlich zu erhalten waren. Bedauerlicherweise haben in der Aufenthaltszusammenstellung einige Angaben aus der bayerischen Litteratur Aufnahme gefunden, welche einer ernsthaften Kritik in keiner Weise standzuhalten vermögen und welche aus diesem Grunde, unbeschadet der Vollständigkeit des Werkes, von dem Herrn Bearbeiter am besten wohl ganz übergangen worden wären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Härter W.

Artikel/Article: Vom Schwarzspechte. 441-442